



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

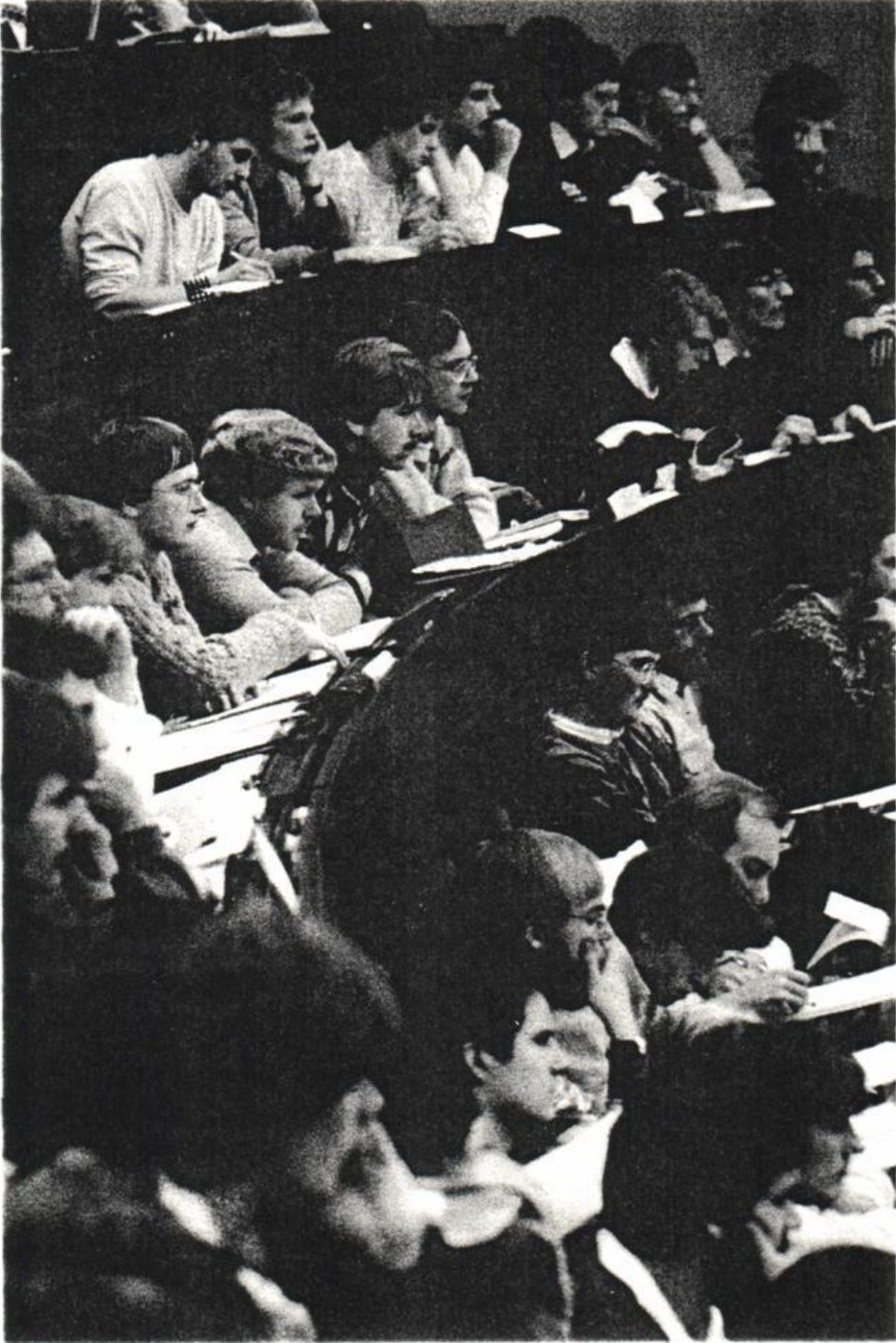
Rechenschaftsbericht des Rektorats

Universität Paderborn

Paderborn, Nachgewiesen 1983/87 - 1991/92

Studium und Lehre

urn:nbn:de:hbz:466:1-8519



Studium und Lehre

ENTWICKLUNG DER STUDENTENZAHL

Die bisher höchste Anzahl der Studienanfänger/innen an der Universität-Gesamthochschule-Paderborn wurde im Wintersemester 1983/84 mit 2.553 Studierenden verzeichnet. Zu den Stichtagen der beiden darauffolgenden Wintersemester sank diese Zahl zunächst auf 2.446 und dann auf 2.235 Studienanfänger/innen. Mit diesem Rückgang lag die Hochschule allerdings unter dem Durchschnitt aller wissenschaftlichen Hochschulen. Der prognostizierte bundesweite Trend rückgehender Studienanfängerzahlen setzte sich jedoch zum Wintersemester 1986/87 nicht fort. Bei im Landesdurchschnitt leicht steigenden Anfängerzahlen fiel die Steigerung an der Paderborner Hochschule höher aus als an der Mehrzahl der anderen wissenschaftlichen Hochschulen. Die vergleichsweise hohe Zahl von 2.296 Studienanfängern ließ die Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden auf den neuen Höchststand von 12.022 steigen.

An den einzelnen Standorten ist bis auf die Abteilung Höxter eine in etwa gleichgerichtete Entwicklungstendenz zu beobachten. Der Rückgang bei den Studienanfängern und der Gesamtstudentenzahl am Standort Höxter ist auf Einbrüche bei den bundesweit weniger attraktiv gewordenen Studiengängen Architektur und Bauingenieurwesen zurückzuführen. Dagegen ist die Nachfrage nach Studienplätzen im Studiengang Landespflege weiterhin ungebrochen hoch. Das von der Universität-Gesamthochschule-Paderborn vorgelegte Konzept für ein verändertes Fächerangebot in Abstimmung mit den Fachhochschulstandorten Detmold und Minden trägt dieser Situation Rechnung und wird zu einer besseren Auslastung aller Studiengänge in der Region führen.

Die im Vergleich zu anderen Hochschulen günstigere Entwicklung der Studienanfänger- und Studentenzahlen an der Universität-Gesamthochschule-Paderborn läßt sich auch aus der Bevölkerungsentwicklung und -struktur der Paderborner Region erklären. Zum einen gehört Paderborn zu den wenigen Städten der Bundesrepublik Deutschland, deren Bevölkerung in den vergangenen Jahren stetig gewachsen ist und nach Prognosen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik auch in den folgenden Jahren weiter ansteigen wird. Zum anderen ist der Anteil der unter 25-jährigen gegenüber dem Bundesdurchschnitt überdurchschnittlich hoch. Beide Faktoren bewirken, daß die Paderborner Hochschule auch in den kommenden zwei Jahrzehnten auf ein größeres regionales Nachfragepotential zurückgreifen kann als andere Hochschulen. Mit der annähernden Vervierfachung der Aufnahmekapazität im Fach Informatik wird sich aufgrund der begrenzten Studienplätze an anderen Hochschulstandorten das Einzugsgebiet für dieses Fach vergrößern und der Paderborner Hochschule eine langfristig stabile Anzahl von Studienanfängern/innen in diesem Bereich zuführen.

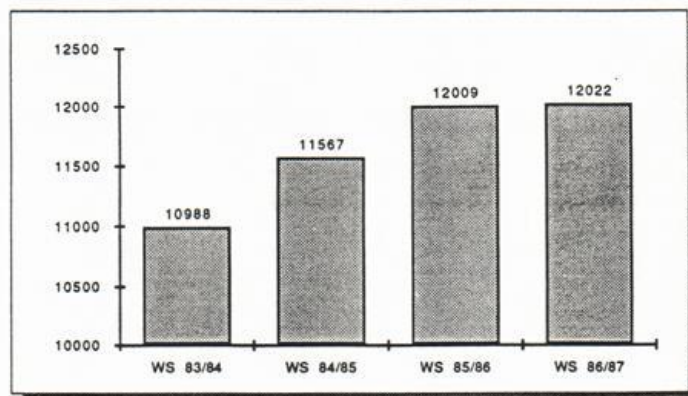
Eine weitgehende Absorption des bestehenden und zukünftigen Studierwilligenpotentials erfordert aber auch ein breites und ausgewogenes Studienangebot. Daher muß das bisherige Angebot in seiner Struktur erhalten werden, damit ein Mindestmaß an Auswahlmöglichkeiten bestehen bleibt. Der gegenwärtige, außerordentlich niedrige Anteil von knapp 10% Studienanfängern in den geistes- und kulturwissenschaftlichen Studiengängen wird nur vorübergehender Natur sein. Mit der absehbaren Nachfragesteigerung nach Lehramtsabsolventen/innen und dem steigenden Bekanntheitsgrad der Magisterstudiengänge ist auch eine verstärkte Hinwendung zum geistes- und kulturwissenschaftlichen Studium zu erwarten. Die steigenden Studienanfängerzahlen in den Magisterstudiengängen deuten dies bereits an.

Mit den Fachhochschulstudiengängen an den Standorten Höxter, Meschede und Soest sowie den integrierten Diplomstudiengängen am Hauptstandort Paderborn bietet die Universität-Gesamthochschule-Paderborn neben Abiturienten/innen auch Bewerber/innen mit Fachhochschulreife ein vielfältiges Studienangebot. Daß Fachhochschulabsolventen/innen die spezifische Studiermöglichkeit an einer Gesamthochschule ausgiebig nutzen, belegt deren Quote von 41% an der Gesamtzahl aller Studierenden. Hervorzuheben ist dabei auch deren Anteil von 44% in den integrierten Studiengängen. Zum einen wird damit die Attraktivität der wissenschaftlichen Studiengänge für Bewerber jeglicher Vorbildung deutlich, zum anderen aber auch, daß die Paderborner Hochschule auf ein Nachfragepotential zurückgreifen kann, das traditionelle Universitäten so nicht haben. Vor allem bei sich entspannender Arbeitsmarktlage wird dieses Potential wieder steigen, da derzeit viele Studierfähige lieber auf ihrem angestammten und sicheren Arbeitsplatz verharren, als ein Studium mit der Ungewißheit über dessen zukünftige Verwertungschancen aufzunehmen.

Studienanfänger nach Fachbereich				
Semester	WS 83/84	WS 84/85	WS 85/86	WS 86/87
FB 1	49	94	63	55
FB 2	83	65	58	50
FB 3	112	92	99	87
FB 4	56	58	37	29
FB 5	586	552	521	566
FB 6	73	49	49	53
FB 7	178	157	152	132
FB 8	54	70	49	48
FB 9	83	66	82	85
FB 10	246	243	186	213
FB 11	89	96	61	74
FB 12	110	104	99	116
FB 13	106	123	137	101
FB 14	250	242	196	215
FB 15	151	149	137	144
FB 16	103	82	78	89
FB 17	224	204	231	239
Zusammen	2553	2446	2235	2296

Semester	WS 83/84	WS 84/85	WS 85/86	WS 86/87
FB 1	575	558	494	445
FB 2	770	712	662	605
FB 3	839	808	772	703
FB 4	381	382	346	321
FB 5	2202	2374	2487	2648
FB 6	318	290	288	284
FB 7	673	680	759	678
FB 8	240	258	275	266
FB 9	391	378	434	399
FB 10	774	903	950	1015
FB 11	296	325	332	315
FB 12	401	443	474	522
FB 13	445	505	572	550
FB 14	996	1074	1078	1099
FB 15	429	505	592	592
FB 16	356	396	411	421
FB 17	902	976	1083	1159
Zus.	10988	11567	12009	12022

Entwicklung der Studentenzahlen



STUDIENREFORMARBEIT

Im Berichtszeitraum sind im Bereich von Studium und Lehre außerordentlich umfangreiche und komplexe Arbeiten durchgeführt worden. Die Ursachen dafür waren zum einen die neuen Hochschulgesetze (*WissHG* und *FHG*) sowie die besonderen Vorschriften für die Unterrichtsfächer in den Lehramtsstudiengängen und zum anderen das Bemühen um die verstärkte Einführung neuer Studienangebote.

Das Gesetz über die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (*WissHG*) und das Fachhochschulgesetz (*FHG*) verlangten eine Anpassung aller vorhandenen Prüfungs- und Studienordnungen in diesen Bereichen. Das Ergebnis dieses Umsetzungsprozesses sieht zur Zeit folgendermaßen aus:

- alle 10 Habilitationsordnungen wurden angepaßt;
- von 10 Promotionsordnungen wurden 8 angepaßt;
- alle 10 Diplomprüfungsordnungen wurden angepaßt;
- von insgesamt 15 Diplomstudienordnungen wurden bisher 8 angepaßt;
- von 14 Diplomstudienordnungen (FH) wurden 12 angepaßt;
- alle 3 Magisterprüfungsordnungen wurden neu erarbeitet;
- von 6 Magisterstudienordnungen wurden 4 erarbeitet;
- für die neuen Ergänzungsstudiengänge Maschinenbau und Elektrotechnik wurden jeweils Prüfungs- und Studienordnungen erarbeitet.

Die Erarbeitung der noch ausstehenden Ordnungen steht in den meisten Fällen kurz vor dem Abschluß, so daß mit dem Ende des gesamten Anpassungsprozesses in naher Zukunft gerechnet werden kann.

Aufgrund der *Besonderen Vorschriften für die Unterrichtsfächer in den Lehramtsstudiengängen* mußten alle bisherigen Studienordnungen neu erstellt werden. Von den insgesamt 53 Studienordnungen konnten bisher 21 und von den 6 Zwischenprüfungsordnungen konnten bisher 3 in Kraft gesetzt werden. Die übrigen Studienordnungen liegen sämtlich im Entwurf vor und können nach juristischer Prüfung und Behandlung in den Kommissionen in Bälde vom Senat verabschiedet werden.

Im Berichtszeitraum fand darüber hinaus eine umfangreiche Erweiterung des *Studienangebots* der Hochschule statt. Die integrierten Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Technomathematik, die Magisterstudiengänge in den Fächern Geschichte, Geographie und Philosophie, die Ergänzungsstudiengänge Maschinenbau und Elektrotechnik und die Studienrichtung Diplom-Handelslehrer bilden die Kernstücke dieses neuen Studienangebots.

Im einzelnen wurden folgende Ordnungen erarbeitet und folgende Studienangebote eingerichtet:

PRÜFUNGS- UND STUDIENORDNUNGEN

Im Berichtszeitraum sind folgende *Prüfungsordnungen* von den zuständigen Gremien beraten und in der Mehrzahl der Fälle auch bereits vom Wissenschaftsministerium genehmigt worden:

- Habilitationsordnung des Fachbereichs Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften (FB 1)
- Habilitationsordnung des Fachbereichs Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaft (FB 2)
- Habilitationsordnung des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften (FB 3)

- Habilitationsordnung des Fachbereichs Kunst, Musik, Gestaltung (FB 4)
- Habilitationsordnung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften (FB 5)
- Habilitationsordnung des Fachbereichs Physik (FB 6)
- Habilitationsordnung des Fachbereichs Maschinentechnik I (FB10)
- Habilitationsordnung des Fachbereichs Chemie und Chemietechnik (FB 13)
- Habilitationsordnung des Fachbereichs Elektrotechnik (FB 14)
- Habilitationsordnung des Fachbereichs Mathematik-Informatik (FB 17)
- Promotionsordnung des Fachbereichs Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften (FB 1)
- Promotionsordnung des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften (FB 3)
- Promotionsordnung des Fachbereichs Kunst, Musik, Gestaltung (FB 4)
- Promotionsordnung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften (FB 5)
- Promotionsordnung des Fachbereichs Physik (FB 6)
- Promotionsordnung des Fachbereichs Maschinentechnik I (FB10)
- Promotionsordnung des Fachbereichs Elektrotechnik (FB 14)
- Promotionsordnung des Fachbereichs Mathematik-Informatik (FB 17)

Die Promotionsordnung des Fachbereichs Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaft ist bereits im Oktober 1982 in Kraft gesetzt worden.

- Prüfungsordnung Magister Artium des Fachbereichs Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften (FB 1)
- Prüfungsordnung für den Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Psychologie, Sportwissenschaft (FB 2)
- Prüfungsordnung Magister Artium des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften (FB 3)
- Prüfungsordnung Magister Artium des Fachbereichs Kunst, Musik, Gestaltung (FB 4)
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaften (FB 5)
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (FB 5, FB 10, FB 14)
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Physik (FB 6)
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Maschinenbau (FB 10)
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Chemie (FB 13)
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Elektrotechnik (FB 14)
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Mathematik (FB 17)
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Informatik (FB 17)
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Technomathematik (FB 17)
- Prüfungsordnung für die Prüfung ausländischer Studienbewerber zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse
- Prüfungsordnung für den Ergänzungsstudiengang Maschinenbau (FB 10)

- Prüfungsordnung für den Ergänzungsstudiengang Elektrotechnik (FB 14)
- Ordnung für die Zwischenprüfung Elektrotechnik Sekundarstufe II, berufliche Fachrichtung (FB 14)
- Ordnung für die Zwischenprüfung Physik, Sekundarstufe II (FB 6)
- Ordnung für die Zwischenprüfung Mathematik, Sekundarstufe II (FB 17)
- Einstufungsprüfungsordnung

Im Berichtszeitraum sind folgende *Studienordnungen* von den zuständigen Gremien beraten und vom Rektor in Kraft gesetzt worden:

- Studienordnung für den integrierten Studiengang Physik (FB 6)
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Maschinenbau (FB 10)
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Chemie (FB 13)
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Chemie mit Praxissemester (FB 13)
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Elektrotechnik (FB 14)
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Technomathematik (FB 17)
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Informatik (FB 17)
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Informatik mit Praxissemester (FB 17)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Architektur (FB 7)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Architektur mit Praxissemester (FB 7)

- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Bauingenieurwesen (FB 8)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Landbau (FB 9)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Maschinenbau (FB 11)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Maschinenbau (FB 12)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik (FB 15)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik mit Praxissemester (FB 15)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Elektrische Energietechnik (FB 16)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Elektrische Energietechnik mit Praxissemester (FB 16)

Die Studienordnungen für den Fachhochschulstudiengang Maschinenbau mit Praxissemester der Fachbereiche 11 und 12 sind vor dem Amtsantritt dieses Rektorats im Juni 1983 dem Minister zur Genehmigung vorgelegt worden.

- Studienordnung Magister Artium des Faches Geographie (FB 1)
- Studienordnung Magister Artium des Faches Geschichte (FB 1)
- Studienordnung Magister Artium des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften (FB 3)
- Studienordnung für das Fach Pädagogik als Nebenfach in Magisterstudiengängen (FB 2)
- Studienordnung für den Ergänzungsstudiengang Elektrotechnik (FB 14)
- Studienordnung für den Ergänzungsstudiengang Maschinenbau (FB 10)

- Studienordnungen Deutsch Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II
- Studienordnung Elektrotechnik Sekundarstufe II, berufliche Fachrichtung
- Studienordnungen Englisch Sekundarstufe I und Sekundarstufe II
- Studienordnungen Französisch Sekundarstufe I und Sekundarstufe II
- Studienordnung Geographie Sekundarstufe I
- Studienordnung Geschichte Sekundarstufe I
- Studienordnung Hauswirtschaftswissenschaft Sekundarstufe I
- Studienordnung für den Lernbereich Sachunterricht/Naturwissenschaft-Technik
- Studienordnungen Mathematik Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II
- Studienordnung Pädagogik Sekundarstufe II
- Studienordnung Philosophie Sekundarstufe II
- Studienordnungen Physik Sekundarstufe I und Sekundarstufe II
- Studienordnung Spanisch Sekundarstufe II
- Studienordnung für das Erziehungswissenschaftliche Studium für die Lehrämter der Primarstufe, der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II
- Ordnung zur Feststellung der studiengangsbezogenen Eignung in den Studiengängen des Faches Sport mit dem Abschluß Erste Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen
- Ordnung zur Feststellung der studiengangsbezogenen Eignung in den Studiengängen des Faches Musik mit dem Abschluß Erste Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen

NEUE STUDIENANGEBOTE

Im Berichtszeitraum sind folgende neue Studienangebote eingerichtet worden:

- Integrierter Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (FB 5, FB 10, FB 14)
- Integrierter Studiengang Technomathematik (FB 17)
- Ergänzungsstudiengang Maschinenbau (FB 10)
- Ergänzungsstudiengang Elektrotechnik (FB 14)
- Magisterstudiengang für Geschichte, Geographie und Philosophie (FB 1)
- Spezielle Wirtschaftslehre Sekundarstufe II, berufliche Fachrichtung (FB 5)
- Studienrichtung "Elektrische Energietechnik" im Hauptstudium I und Vertiefungsrichtung "Elektrische Energietechnik" im Hauptstudium II des integrierten Studiengangs Elektrotechnik (FB 14)
- Studienrichtung "Diplom-Handelslehrer" im Hauptstudium II des integrierten Studiengangs Wirtschaftswissenschaften

GEPLANTE STUDIENANGEBOTE

Der Fachbereich *Chemie und Chemische Technik (FB 13)* befaßt sich z. Zt. mit der Neuordnung der H I-Studiengänge. Bisher werden folgende Studienrichtungen im H I-Studium angeboten:

- Chemische Laboratoriumstechnik (LBT)
- Chemische Reaktionstechnik (RT)
- Kunststoffe (KS)
- Chemie und Technologie der Beschichtungsstoffe (CTB)

Für die 90er Jahre plant der Fachbereich 13 folgende Studienrichtungen für das H I-Studium:

- Chemie und Technologie der Beschichtungsstoffe
- Laboratoriumstechnik
- Meßtechnik im Arbeitsschutz
- Technische Chemie (mit den Schwerpunkten "Polymerreaktionstechnik" und "Biotechnologie")

Für die beiden zuletzt genannten Studienrichtungen ist dabei an eine Pilotphase von fünf bis zehn Jahren gedacht. Außerdem ist die Einrichtung eines Zusatzstudiums "Ökochemie und Umweltanalytik" beantragt worden.

Studienrichtung "Automatisierungstechnik" im Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik (FB 16), Soest

Im Rahmen eines umfassenden Strukturkonzepts der Hochschule für die Abteilungen Meschede und Soest hat der Fachbereich 16 die neue Studienrichtung "Automatisierungstechnik" beantragt. Der Senat hat diesem Antrag und dem Strukturkonzept am 24.6.1986 zugestimmt, und das Ministerium für Wissenschaft und Forschung hat die neue Studienrichtung im September 1987 genehmigt.

Studienrichtung Produktionsautomatisierung im Fachhochschulstudiengang Maschinenbau (FB 12), Soest

Im Rahmen desselben Strukturkonzepts hat der Fachbereich 12 die Umwandlung der bisherigen Studienrichtungen Fertigungstechnik und Konstruktionstechnik in eine Studienrichtung Produktionsautomatisierung mit den beiden Studienschwerpunkten Konstruktion von Fertigungssystemen und Fertigungsverfahren und -automatisierung als Reformmodell für die Dauer von zunächst acht Jahren

beantragt. Der Senat hat diesem Antrag und dem Strukturkonzept am 24.6.1986 zugestimmt.

Kennzeichen der beantragten Studienrichtung ist es, daß der überwiegende Anteil des Studienangebotes von den Studenten beider Studienschwerpunkte gemeinsam verpflichtend gehört wird. Das Studienvolumen entspricht mit insgesamt 186 SWS den Vorgaben der Allgemeinen Diplomprüfungsordnung (ADPO). Die erforderliche Lehre für die beantragte Studienrichtung wird mit dem vorhandenen Personal erbracht. Zusätzlicher Personal-, Raum- und Sachmittelbedarf entsteht nicht.

Maschinentechnik Sekundarstufe II, berufliche Fachrichtung Studienrichtung Fertigungstechnik (FB 10)

Mit der Einrichtung dieser Studienrichtung soll den Studierenden die Möglichkeit geboten werden, neben dem bereits vorhandenen Lehramtsstudiengang Maschinentechnik zwei berufliche Fachrichtungen, Maschinentechnik und Fertigungstechnik, zu studieren. Zusätzlicher Personal- und Raumbedarf entsteht nicht. Die Unterkommission "Lehramtsstudiengänge" hat am 6.5.1987 dem Antrag des Fachbereichs 10 zugestimmt.

Studienschwerpunkt Tourismus im Magisterstudiengang Geographie

Dieser Studienschwerpunkt, für den die Genehmigung durch das Ministerium in Kürze zu erwarten ist, kann in Zukunft von den Studenten gewählt werden, wenn Geographie das Hauptfach bildet. Bei Wahl des Studienschwerpunktes Tourismus sind folgende Nebenfächer zu studieren:

1. Nebenfach: Betriebswirtschaftslehre
2. Nebenfach: moderne Fremdsprachen, und zwar die Teilbe-

reiche Wirtschaftsenglisch und eine romanische Sprache (Spanisch, Französisch oder Italienisch)

Die Einführung erfordert eine Änderungssatzung der Magisterprüfungsordnung. Diese wurde vom Senat am 15.7.1987 verabschiedet.

Informatik, Nebenfach für Magisterstudiengänge

Um die Magisterfächer des Fachbereichs 3 um eine attraktive Kombinationsmöglichkeit zu erweitern, wird z. Zt. ein Konzept eines 40 SWS umfassenden Magister-Nebenfachstudiums Informatik erarbeitet. Das Grundstudium umfaßt 22 SWS und beinhaltet ein Programmierpraktikum im Umfang von 4 SWS. Das 18 SWS umfassende Hauptstudium sieht neben der Einführung in die Theoretische Informatik Vorlesungen zu folgenden Bereichen vor: Grundlagen der Programmiersprachen, Softwaretechnologie, Informationssysteme/Datenbanken, Formale Sprachen, Berechenbarkeit und Theorie der Programmierung.

EINSTUFUNGSPRÜFUNGSORDNUNG

Im Juni 1984 erließ der Minister für Wissenschaft und Forschung zwei Rechtsverordnungen, die unter Verweis auf § 66 Abs. 2 *WissHG* und § 45 Abs. 2 *FHG* die Zulassung zu einer Einstufungsprüfung sowohl für Bewerber mit einschlägigen Zulassungsvoraussetzungen als auch für Bewerber, die solche Voraussetzungen nicht erfüllen, und die Bedingungen für eine Anrechnung beruflicher Leistungen auf das Studium regelt.

Die Studienkommission beschloß, die zu erstellende Einstufungsprüfungsordnung nicht fachspezifisch, sondern fächerübergrei-

fund anzulegen. Nach langwierigen Gesprächen mit den Dekanen aller Fachbereiche und Vertretern sämtlicher Fächer wurde eine Einstufungsprüfungsordnung erstellt, die der Senat im September 1987 verabschiedete.

FORT- UND WEITERBILDUNG

Die in der gegenwärtigen Diskussion um die Neustrukturierung des Hochschulbereichs im Zeichen knapper Finanzmittel und erwarteter Rückgänge der Studentenzahlen immer stärker in den Blick rückende Fort- und Weiterbildung ist eine Aufgabe, der sich die Universität-Gesamthochschule-Paderborn im Berichtszeitraum verstärkt und erfolgreich angenommen hat. Dabei sind zwei Bereiche besonders hervorzuheben.

Weiterbildung in Meschede

Das Weiterbildungsangebot in Meschede hat regional und überregional eine gute Tradition, denn dort wurde technisch-wissenschaftliche Weiterbildung bereits zu einer Zeit angeboten, als von dem heute zu beobachtenden "Weiterbildungsboom" noch keine Rede sein konnte.

Trotz der inzwischen eingetretenen Verdopplung der Studentenzahlen bei einer reduzierten Anzahl von Professoren und Mitarbeitern konnten auch in den Jahren 1984 - 1987 zahlreiche Kurse durchgeführt werden. Angesichts der Knappheit personeller Ressourcen wurde erfolgreich versucht, die auftauchenden Managementprobleme durch eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Trägern aufzufangen.

Neben den allein von der Hochschule getragenen Weiterbildungsveranstaltungen:

- Nachrichtenübertragung mit Lichtleitfaserkabeln (dreimal),
- Massenguttransport durch Rohrleitungen (zweimal),
- Geräuschmindernde Maßnahmen in Fertigungsstätten (einmal)
- Industrielle Steuerungen VPS und SPS (einmal)

wurden mit großem Erfolg die folgenden Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit anderen Trägern durchgeführt:

- mit der Aluminiumzentrale Düsseldorf: vier Aufbaukurse in "Aluminiumtechnologie",
- mit der DVS und der Handwerkskammer: fünf Kurse über "Schweißtechniken",
- mit dem Arbeitsamt: ein Kurs über "Digitalelektronik und Mikroprozessoren",
- mit der Industrie- und Handelskammer: ein Kurs über "Analogelektronik", zwei Kurse über "Grundlagen der EDV", fünf Kurse über "Speicherprogrammierbare Steuerungen",
- mit der TA Esslingen: zwei Kurse über "Elektrische Kleinantriebe".

Mit allen Trägern ist auch eine verstärkte Zusammenarbeit für die Zukunft vereinbart. Neue vielversprechende Möglichkeiten eröffnet der im Juli 1987 vom Senat gebilligte Vertrag zwischen dem Hochsauerlandkreis und der Stadt Meschede auf der einen und der Universität-Gesamthochschule-Paderborn auf der anderen Seite über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Weiterbildung im Rahmen einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft.

Lehrerfort- und Weiterbildung

Für den Standort Paderborn bestand bereits seit den siebziger Jahren die Absicht, Weiterbildungsmaßnahmen vor allem für den Be-

reich der Lehrerfort- und -weiterbildung anzubieten, aber aufgrund der hohen Studentenzahlen und der sich daraus ergebenden Knappheit personeller Ressourcen ließen sich entsprechende Pläne nicht verwirklichen. 1985 gelang es nach längeren Vorarbeiten erstmals, ein breitgefächertes Studienangebot im Rahmen der Lehrerfort- und -weiterbildung anzubieten und in Abstimmung mit den Regierungspräsidenten in Detmold und Arnsberg die erforderlichen rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen. Seitdem war es in jedem Jahr möglich, eine umfangreiche Broschüre mit einer Beschreibung des Kursangebots an die Gymnasien, Haupt-, Real- und Gesamtschulen der Regierungsbezirke Detmold und Arnsberg zu versenden. Für den Bereich Arnsberg sind die Angebote der Hochschule mittlerweile auch in den vom Regierungspräsidenten erstellten Gesamtkatalog regionaler Fortbildungsveranstaltungen aufgenommen worden.

Bei der Erstellung des Kursangebots wurde nicht der von vielen anderen Hochschulen beschrittene Weg eingeschlagen, ohnedies angebotene grundständige Veranstaltungen für Lehrer zu öffnen, sondern es wurden eigens für praktizierende Lehrer geeignete Kurse erarbeitet. In den Jahren 1985-1987 haben die Fächer der Fachbereiche 1 - 6, 13 und 17 insgesamt 65 Kurse verschiedenen Umfangs angeboten, an denen rund 600 Lehrer teilgenommen und sich mit neuen fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Entwicklungen vertraut gemacht haben. Alle Teilnehmer erhielten am Ende der jeweiligen Veranstaltung eine Teilnahmebescheinigung.

Das Programm für 1988 wird gegenwärtig vorbereitet und wird erneut 15 bis 20 Kurse aus den verschiedensten Fächern und für alle Schulstufen umfassen. War es bisher so, daß die Kursleiter die Fortbildungsveranstaltungen zusätzlich zu ihrem Lehrdeputat und unentgeltlich durchgeführt haben, so wird es in einigen Fächern in

der Zukunft möglich sein, Weiterbildungsveranstaltungen auch auf das Deputat anzurechnen. Die dafür erforderliche rechtliche Grundlage ist allerdings noch zu schaffen.

BETRIEBSEINHEIT SPRACHLEHRE

Die Betriebseinheit Sprachlehre (BESL) wurde zu Beginn des SS 1983 vom Fachbereich 3 (Sprach- und Literaturwissenschaften) eingerichtet. Ihre Aufgaben sind die zentrale Organisation und Durchführung des Sprachlehreangebots für die gesamte Hochschule. Dazu gehören insbesondere das in Prüfungs- und Studienordnungen verankerte Lehrangebot in den verschiedenen Sprachen für alle Fachbereiche, die Deutschkurse für ausländische Studienbewerber/innen und Studierende, sonstige Veranstaltungen zur Förderung von Sprachkenntnissen für Studierende und Angehörige der eigenen Hochschule sowie der Partneruniversitäten, und die Erarbeitung mediengestützter Sprachlehrprogramme. Trotz knapper werdender Haushaltsmittel und wachsenden Bedarfs konnte im Bereich der Sprachlehre in den verschiedenen Fachbereichen und Fächern ein zureichendes und breit gefächertes Sprachlehreangebot angeboten werden. Dies geschah durch gezielte Planung und zentral gesteuerten Einsatz von Serviceleistungen der hauptamtlichen Lehrkräfte in den sprachlichen Fächern.

Die Situation stellt sich zur Zeit so dar, daß die Grenze der Auslastung durch Serviceleistungen erreicht ist und in Zukunft verstärkt Lehrauftragsmittel eingeworben werden müssen. Es wird dabei besonders darauf zu achten sein, daß die bei der Minimalausstattung der Gesamthochschulen hauptamtlich nicht vertretenen Sprachen - vor allem Latein und Griechisch, Niederländisch und die kleineren europäischen Sprachen, aber auch Russisch, Türkisch, Chinesisch, Japanisch - im Sprachlehreangebot berücksichtigt werden.

Den Verpflichtungen aus internationalen Kooperationsverträgen wird schon jetzt besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht. Darunter fallen auch die zahlreichen mehrwöchigen Deutschkurse, die im Berichtszeitraum für Studenten und Angehörige von Partnerschaftsuniversitäten abgehalten wurden.

Um die Berufschancen von Studienabsolventen und -absolventinnen zu verbessern, wurde der Erwerb sprachlicher Zusatzqualifikationen in Form von international anerkannten Zertifikaten ermöglicht. Es gelang, Paderborn neben Marburg zur zweiten deutschen Universität zu machen, an welcher das weltweit bekannte "Kent Certificate in English as a Foreign Language" erworben werden kann. Im Frühjahr 1986 und 1987 fanden die ersten erfolgreichen Prüfungen statt.

Die Einrichtung der BESL machte die Neuordnung des Sprachlehrbereichs des AVMZ erforderlich. Das AVMZ übergab im SS 1984 die inhaltliche Verantwortung für die Sprachlehre der BESL. Die sächlichen Ressourcen blieben unter der Verwaltung des AVMZ, die bisher bestehenden Personalressourcen für Sprachlehraufgaben im AVMZ wurden der BESL bzw. dem FB 3 unterstellt.

BRÜCKENKURSE

In den integrierten Fächern sind die Brückenkurse in Englisch, Deutsch und Mathematik zu einer festen Einrichtung für jene Studierenden mit Fachhochschulreife geworden, die als Abschluß das Diplom II anstreben. Die Situation in den drei Brückenkursfächern stellt sich im einzelnen wie folgt dar:

Die *Brückenkurse Englisch* beginnen jeweils im Wintersemester

und enden mit dem darauffolgenden Sommersemester, wobei die Kurse in den Fachbereichen 6 - 17 mit einer Klausur abgeschlossen werden. Die Studenten und Studentinnen des FB 5 erwerben einen brückenkursadäquaten Abschluß durch Bestehen der fachinternen Englischklausur. Die Kurs- und Teilnehmerzahlen betragen im Berichtszeitraum jährlich:

FB 5	9 Kurse (270 Teilnehmer/innen mit Hochschul- und Fachhochschulreife)
FB 6	integriert in FB 17
FB 10	1 Kurs (40): Deputat des Faches Anglistik
FB 13	1 Kurs (15)
FB 14	2 Kurse (50)
FB 17	2 Kurse (50)
FB 6-17	1 Wiederholungskurs (25; wird nur im WS angeboten)

Das Zahlenmaterial zeigt folgendes: Es wurden je Semester 15 Kurse, zwei SWS vom Brückenkurspersonal und ein Kurs (2 SWS) vom Fach Anglistik erbracht. Insgesamt haben im Berichtszeitraum 450 Studierende pro Jahr an den Brückenkursen Englisch teilgenommen. In den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächern haben sich 170 Studierende zu den diesjährigen Klausuren angemeldet. Vom WS 1987/88 an wird auch der bisher noch vom Fach Anglistik erbrachte Brückenkurs im FB 10 vom Personal der Brückenkurse Englisch übernommen.

Der *Brückenkurs Deutsch* wird über zwei Semester, beginnend im Sommersemester, abgehalten. Vom Brückenkurspersonal wurden jährlich die folgenden 14 Kurse (durchschnittliche Teilnehmerzahl: 20) durchgeführt:

Für den	FB 5	5 Kurse
	FB 6	1 Kurs
	FB 10	2 Kurse

FB 13	1 Kurs
FB 14	2 Kurse
FB 17	2 Kurse
für Wiederholer:	1 Kurs

Der Brückenkurs Deutsch wird jährlich von ca. 200 Studierenden erfolgreich mit einer vierstündigen Klausur abgeschlossen. Diese Zahl gibt relativ genau Auskunft über die Anzahl derer, die mit der Fachhochschulreife ihr Studium beginnen und mit Hilfe von Brückenkursen den Abschluß II anstreben. Sie verteilen sich wie folgt auf die Fächer (Durchschnitt der letzten zwei Klausuren im WS 85/86 und im WS 86/87):

FB 5	90
FB 6	10
FB 10	25
FB 13	20
FB 14	25
FB 17	30

Da die Klausur im Fach Deutsch im 3. Fachsemester stattfindet, kann davon ausgegangen werden, daß diese Studierenden die Brückenkurse in Mathematik und Englisch bereits erfolgreich absolviert haben.

Die *Brückenkurse für Mathematik* in den integrierten Studiengängen werden als Blockkurse vor dem Beginn des jeweiligen Wintersemesters durchgeführt. Im WS 86/87 (vom 8.9. - 10.10.1986) ergaben sich die folgenden Zahlen:

Integrierter Studiengang	Anzahl der Teilnehmer/innen
Einzügig: Mathematik	20
Chemie	35
Physik (vgl. Vorkurs Physik)	33
Zweizügig: Informatik	44
Dreizügig: Maschinenbau	106
Elektrotechnik	110
	<hr/>
	348

Von den 348 Teilnehmern/innen hatten 112 die volle Hochschulreife, die übrigen einen FOS-Abschluß.

Die Lehre in den 11 Kursen - 60 bzw. 100 Stunden - wurde wie folgt abgedeckt: 4 x 60 Stunden durch den FB 17, 1 x 100 Stunden durch den FB 6 (Vorkurs Physik), und 6 x 60 Stunden durch bezahlte Lehraufträge.

Im Vergleich zum WS 83/84 war eine Abnahme der Hörerzahl um insgesamt ca. 4 % festzustellen. Die Relation von Mathematikern zu Informatikern betrug etwa 1:3.

Semesterbegleitende Brückenkurse, die es nur für den integrierten Studiengang Wirtschaft gibt, wurden wie folgt angeboten: Wö-

chentlich eine einstündige Vorlesung für alle Interessenten, an der 350 Studierende teilnahmen. Dazu wurde wöchentlich eine zweistündige Übung in 9 Parallelveranstaltungen mit zwischen 30 und 60 Teilnehmern/innen angeboten. Die Teilnehmerzahlen zeigten im Vergleich zum WS 1983/84 bzw. SS 1984 eine Zunahme von 9,5 %.

Im SS 87: Wöchentlich eine zweistündige Übung in 9 Parallelveranstaltungen mit zwischen 20 und 60 Teilnehmern/innen.

Die Lehre wurde voll durch den FB 17 abgedeckt. Exakte Zahlen für die *Blockbrückenkurse* vor Beginn des WS 87/88 (7.9.87-9.10.87) liegen dem Brückenkursleiter naturgemäß noch nicht vor.

Wegen der knapper gewordenen Gelder für bezahlte Lehraufträge und in Erwartung niedrigerer Anfängerzahlen sollen statt 11 nur noch 9 Blockbrückenkurse angeboten werden.

PRAXISSEMESTER

Die Universität-Gesamthochschule-Paderborn führt fakultativ Studiengänge mit einem Praxissemester für Studierende folgender Fachbereiche durch:

- Wirtschaftswissenschaften FB 5 - Paderborn
- Physik FB 6 - Paderborn
- Architektur-Landespflege FB 7 - Höxter
- Maschinentechnik II FB 11 - Meschede
- Maschinentechnik III FB 12 - Soest
- Chemie und Chemietechnik FB 13 - Paderborn
- Nachrichtentechnik FB 15 - Meschede

- Elektrische Energietechnik FB 16 - Soest
- Mathematik - Informatik FB 17 - Paderborn

Das Angebot richtet sich ausschließlich an Studierende der Fachhochschulstudiengänge und der Diplomstudiengänge I innerhalb der integrierten Studiengänge. Das Praxissemester dauert 22 Wochen. Es kann frühestens nach dem vierten Studiensemester abgeleistet werden. Wegen der Überlastquoten ist die Durchführung von Praxissemestern in den Fachhochschulstudiengängen schwieriger geworden; sie werden aber dennoch weiterhin angeboten. Die Arbeitsgemeinschaft *Praxissemester* hat beschlossen, einen Film über Praxissemester zu drehen, der die Motivation von Studenten und Professoren fördern hilft. Dieser Film ist fertiggestellt und kann von jedem Interessenten im Audiovisuellen Medienzentrum ausgeliehen werden.

STUDIENABSCHLÜSSE IN INTEGRIERTEN STUDIENGÄNGEN

Ein Kennzeichen der Gesamthochschulen ist die Einrichtung *integrierter Studiengänge*, welche Theorie und Praxis als konstitutive Elemente einer berufsqualifizierenden Hochschulausbildung verbinden.

Ein integrierter Studiengang ist in der Regel unterteilt in ein gemeinsames viersemestriges Grundstudium und eine anschließende Verzweigung in ein zweisemestriges (überwiegend praxisorientiertes) Hauptstudium I und ein viersemestriges (überwiegend theorieorientiertes) Hauptstudium II.

An der Universität-Gesamthochschule-Paderborn werden z. Zt.

folgende integrierte Studiengänge angeboten:

- Studiengänge mit Abschluß Hauptstudium I oder II:
Wirtschaftswissenschaft, Physik, Maschinenbau, Chemie,
Elektrotechnik, Mathematik, Informatik,
- Studiengänge mit Abschluß Hauptstudium II
Wirtschaftsingenieurwesen (ab Wintersemester 1986/87),
Technomathematik (ab Wintersemester 1986/87).

Etwa die Hälfte der Studierenden der Hochschule ist in einem integrierten Studiengang eingeschrieben.

Das Hauptstudium I bietet eine Alternative für eher anwendungsbezogen begabte Studierende und wird in jüngster Zeit - nicht zuletzt aufgrund einiger attraktiver Studienschwerpunkte - in zunehmendem Maße angenommen. Es erfüllt jedoch auch eine Auffangfunktion für weniger theoriebegabte Studierende, welche nach erfolglosem Versuch im Hauptstudium II einen Abschluß im Hauptstudium I dem Abbruch des Studiums vorziehen.

Gleichzeitig ist die Konzeption der integrierten Studiengänge auch mit der Vereinheitlichung der Zugangsvoraussetzungen verknüpft, d.h.: der integrierte Studiengang steht gleichermaßen Abiturienten/innen und Inhabern der Fachhochschulreife offen mit der Maßgabe, daß Inhaber der Fachhochschulreife zusätzlich zur Qualifikation für das Hauptstudium II die erfolgreiche Teilnahme an sogenannten "Brückenkursen" (Deutsch, Englisch, Mathematik) nachweisen müssen.

Verteilung der Abschlüsse auf die Studiengangszweige

Im Studienjahr 1986 haben 329 Studierende das Studium in den integrierten Studiengängen mit dem Hauptstudium I oder II abgeschlossen, während im Jahr 1981 "nur" 233 Studienabschlüsse zu

verzeichnen waren; somit ergibt sich seither ein Anstieg um ca. 30%.

Der Anteil der Hauptstudium I-Abschlüsse an der Gesamtanzahl nahm von 1981 (39,5%) bis 1983 (25,6%) stark ab. Nachdem 1984 ein Stillstand bei 25% festgestellt wurde, bestätigt sich 1986 die bereits ein Jahr zuvor gezeigte steigende Tendenz durch ein Anwachsen auf nunmehr 35%. Dieser Quotenwert entspricht exakt dem Anteil des Hauptstudium I-Abschlusses in der Zeit von 1972 bis 1986.

Die summarische Übersicht spiegelt jedoch nicht die recht unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Studiengängen wider, welche im folgenden unter Einbeziehung der Stellungnahmen Prüfungsausschußvorsitzenden dargestellt wird:

Während in den Wirtschaftswissenschaften der Anteil an Hauptstudium I-Absolventen/innen von 1981 (21,5%) bis 1984 (12,0%) stetig abnahm, seit 1985 jedoch kontinuierlich wieder auf nunmehr 23,3% ansteigt, ist in den Studiengängen Maschinenbau bzw. Elektrotechnik nach einer einmaligen größeren Steigerung (52,3% bzw. 47,6%) nun wieder ein geringer Rückgang auf 44,4% bzw. 39,3% zu verzeichnen.

In der Chemie bestätigt sich die bereits 1985 festgestellte steigende Tendenz auf jetzt 57%; diese Steigerung erklärt sich im wesentlichen aus dem Erfolg der Studienrichtungen Chemie und Technologie der Beschichtungsstoffe sowie Chemische Labortechnik.

In der Physik ist bei sprunghaft ansteigenden bzw. abnehmenden Anteilen der Hauptstudium I-Absolventen/innen, resultierend u. a. aus "kleinen Fallzahlen", keine Kontinuität festzustellen (jetziger

Anteil: 38,5%).

Im Studiengang Mathematik ist der Anteil an Hauptstudium I-Absolventen/innen erneut auf nunmehr 10% gefallen; dieses wurde bereits 1985 mit einem Wechsel der Studierenden zur Informatik begründet, da die Datenverarbeitung, welche wesentlicher Bestandteil im Hauptstudium I Mathematik ist, in der Informatik selbstverständlich noch vertiefend behandelt wird.

Absolventen des kürzeren und längeren Studiengangzweiges nach der Art der Hochschulzugangsberechtigung

In Übereinstimmung mit einer breit angelegten Untersuchung Ende der 70er Jahre von J. Hitpass läßt sich für Paderborn feststellen, daß sich Fachhochschulabsolventen/innen und Abiturienten/innen nicht in ihrem Studienerfolg unterscheiden. Gegebene Differenzen in der Vorbildung werden im Laufe des Studiums ausgeglichen; dazu eingerichtete Brückenkurse u. a. in Deutsch, Englisch und Mathematik haben sich bewährt und erfüllen eine propädeutische Funktion, übrigens nicht nur für Absolventen/innen der Fachoberschulen, die das Hauptstudium II (längere Regelstudiendauer) anstreben und zum Besuch der Kurse verpflichtet sind, sondern auch für Abiturienten/innen.

Bei der Wahl der Studienziele und beim erfolgreichen Abschluß zeigen Absolventen/innen der Fachoberschulen in den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften eine relativ stärkere Neigung zum kürzeren Studiengangzweig als die Abiturienten/innen, in den Naturwissenschaften legen relativ mehr Abiturienten als Fachober-

schulabsolventen die Prüfung im kürzeren Zweig ab.

Insgesamt sind Abiturienten/innen und Fachoberschulabsolventen/innen beim Abschluß des Diplom II gleich stark vertreten, beim kürzeren Zweig standen z.B. 1986/87 - und diese Verhältnisse sind annähernd repräsentativ - 70 Absolventen mit der Fachhochschulreife als Zugangsvoraussetzung 50 Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife gegenüber.

Studiendauer in integrierten Studiengängen

Die bereits 1985 beobachtete leichte Verlängerung der Studienzeit hat sich 1986 beim Vergleich der Studiendauer im Wintersemester 1985/86 und im Wintersemester 1986/87 bestätigt.

Im Hauptstudium I ist die durchschnittliche Studiendauer in allen integrierten Studiengängen (außer Physik) leicht angestiegen, wobei die Steigerung zum Teil mit der Verzerrung der Werte durch einige wenige Abschlüsse mit einer hohen Studiendauer zu begründen ist: im Studiengang Maschinenbau stieg die Studiendauer z.B. bei einem "langsamsten" Abschluß mit 18 Semestern von 10,91 auf 11,9 ("schnellster" Abschluß: 9 Semester); in der Elektrotechnik ergab sich eine Steigerung von 9,6 auf 13,4 (zwei "langsame" Abschlüsse mit 21 bzw. 20 Semestern, "schnellster" Abschluß: 9 Semester).

Im Studiengang Mathematik erfolgte nur ein Abschluß mit 13 Semestern. Die in diesem Studiengang auch in vergangenen Jahren relativ hohe Studiendauer im Hauptstudium I erklärt sich aus dem Aufbau des Studiums und den Intentionen der Studenten/innen. Da auch Studierende, die die Diplom-Vorprüfung II ablegen möchten,

zunächst die Diplom-Vorprüfung I ablegen und diese dann durch die Ergänzungsprüfung zur Diplom-Vorprüfung II zu vervollständigen suchen, erfolgt die endgültige Entscheidung für das Hauptstudium I oft erst im 5. oder 6. Semester, wenn den Studierenden die Schwierigkeiten der Ergänzungsprüfung vor Augen treten. Im Hauptstudium II verkürzte sich in der Chemie die Studiendauer von 12,6 auf 11,5 Semester; in der Elektrotechnik blieb die Studienzeit bei 14,2 während sie sich in den Wirtschaftswissenschaften leicht verlängerte. An der Veränderung der Studiendauer in den Studiengängen Physik und Mathematik zeigt sich der "Wert der kleinen Zahl". In der Physik verkürzte sich die im Wintersemester 1985/86 sehr hohe Studienzeit von 14,3 Semestern im Sommersemester 1986 auf 12,8 Semester und stieg im Wintersemester 1986/87 bei nur 4 Abschlüssen wiederum auf 13,5 Semester an. In der Mathematik ergab sich eine Steigerung von 11,0 Semestern im Wintersemester 1985/86 auf 12,3 Semester im Wintersemester 1986/87 bei 3 Abschlüssen.

Der Anstieg der Studienzeit in dem Studiengang Maschinenbau von 12,0 im Wintersemester 1985/86 auf 14,4 Semester im Sommersemester 1986 resultiert aus je einem "langsamen" Abschluß mit 22, 20, 19, 17 und 16 Semestern gegenüber dem "schnellsten" Abschluß mit 10 Semestern. Im Wintersemester 1986/87 "normalisierte" sich die Studienzeit wiederum auf 12,8 Semester.

Angaben über die Entwicklung in der Informatik sind aufgrund der geringen Anzahl der Abschlüsse noch nicht möglich.

Ungeachtet der mehr oder weniger geringfügigen Verlängerung der Studienzeiten lag die Universität-Gesamthochschule-Paderborn im Sommersemester 1985 weit unter dem in einigen Studien-

gängen ermittelten Landesdurchschnitt NRW der Fachstudien-
dauer von Absolventen/innen des Prüfungsjahres 1985 (veröffent-
licht durch die Studienreformkommission beim MWuF am
14.5.1987): Wirtschaftswissenschaften (- 0,3), Physik (- 0,7), Ma-
schinenbau (- 1,9), Chemie (- 2,1).